№ 102. 1850.

Der Bresl. Beobachter erscheint täglich zu dem Preise von 3 Pf. die Nr. und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Einzelne Nr. kosten 1 Sgr. Annahme der Inserate bis Abend 4 Uhr.

Bestellungen nehmen alle königl. Post-Anstalten bei täglich. Versendung zu 17½ Sgr. das Quartal an.

Insertionsgebühren für die dreitgespaltene Petitzeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Breslauer Beobachter.

Montag, den 29. April.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Sechszehnter Jahrgang.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Die Geheimnisse des Volks

oder

Geschichte einer Proletarier-Familie durch Jahrhunderte.

Von Eugen Sue.

(Fortsetzung.)

Das gallische Heer nahm den Gipfel eines Hügels eine Stunde von Vannes ein. In Osten stützte sich unsere Schlachtlinie auf den Wald von Marek, den unsere besten Bogenschützen inne hatten; in Westen wurden wir durch die steilen Höhen des Ufers gedeckt, welche die Gewässer der Bucht von Morbihan bespülten. Im Hintergrunde dieser Bucht ankerte unsere Flotte, bei welcher sich mein Bruder Albinik mit seiner Frau Meroe befand. Unsere Schiffe begannen ihre eisernen Taue emporzuziehen, um die römischen Galeeren zu bekämpfen, die halbmondförmig aufgestellt waren und unbeweglich da lagen wie ein Flug Schwäne, die auf den Wogen ausruhen. Die Flotte Cäsars, die nun nicht mehr durch Albinik geführt wurde, aber in der Fluth wieder flott geworden war, behielt ihre Stellung vom vorigen Tage bei, damit sie nicht auf Klippen gerathe, die ihr unbekannt waren.

Zu unsern Füßen strömte der Fluß Roswallan, den die Römer durchwaten mußten, um zu uns zu gelangen. Der Häuptling der hundert Thäler hatte unsere Stellung klug gewählt: wir hatten vor uns einen Fluß, hinter uns die Stadt Vannes; in Westen das Meer, in Osten den Wald Marek, in welchem die ersten Bäume niedergehauen waren, so daß sie der römischen Reiterei unüberwindliche Hindernisse und dem Fußvolke viele Gefahren darboten, da unsere besten Schützen in den großen Verhauen versteckt waren.

Der Boden gegenüber, auf der andern Seite des Flusses, stieg sanft an; seine Höhen verbargen uns den Weg, auf welchem das römische Heer ankommen mußte. Mit einem Male aber erblickten wir auf dem Gipfel dieses Hügels Bergbewohner von Arres, die abgeschickt waren, um die Annäherung des Feindes zu mustern. Sie kamen auf uns zu, durchwateten den Fluß und meldeten uns sodann den Vortrab des römischen Heeres.

Freunde, sagte der Häuptling der hundert Thäler zu jedem Stamme, indem er an dem gallischen Heere hinabritt, bleibt unbeweglich bis die Römer am andern Ufer des Flusses sich gesammelt haben und ihn zu überschreiten beginnen. In diesem Augenblicke mögen denn die Schleuderer und Bogenschützen ihre Steine und Pfeile auf den Feind werfen; wenn dann die Römer herüber sind und ihre Cohorten wieder ordnen, mag sich unsere ganze Linie in Bewegung setzen und nur die Reserve beim Kriegswagen zurücklassen. Wir wollen uns so, das Fußvolk in der Mitte, die Reiterei auf den Flügeln, wie ein Wildbach den steilen Hang hinabstürzen. Der Feind, der sich da noch an den Fluß lehnt, wird dem Ungestüm unseres ersten Angriffs nicht widerstehen.

Bald darauf bedeckte sich der Hügel uns gegenüber mit den zahlreichen Schaaren Cäsars. Im Vortrabe gingen die Vespillarii, die an der Löwenhaut kenntlich waren, welche ihren Kopf und ihre Schultern bedeckte. Die durch ihre Erfahrung und ihre Unerschrockenheit berühmten alten Cohorten, wie die zermalmende, die Eisenlegion und viele andere, welche uns der Häuptling der hundert Thäler bezeichnete, der schon mit den Römern gekämpft hatte, bildeten die Reserve. Wir sahen in der Sonne ihre Rüstungen und die unterscheidenden Standarten der Legionen blitzen: einen Adler, einen Wolf, einen Drachen, einen Minotauros und andere Gestalten von vergoldeter Bronze. Der Wind trug uns die schmetternden Töne ihrer langen Trompeten zu und unsere Herzen schlugen laut bei diesen kriegerischen Klängen. Eine Schaar numidischer Reiter in langen weißen Mänteln sprengte voraus. Einen Augenblick machten sie Halt; eine große Anzahl gelangte mit verhängtem Zügel an dem entgegengesetzten Ufer des Flusses an und ritt hinein, um sich zu überzeugen, ob er zu durchwaten sei. Auch näherten sie sich uns trotz dem Hagel von Steinen und Pfeilen, die unsere Schleuderer und Bogenschützen auf sie warfen. Auch sahen wir mehr als einen weißen

Mantel auf dem Flusse hinschwimmen, und mehr als ein Pferd reiterlos wieder zu den Römern zurückkehren. Mehrere dieser Numidier aber ritten trotz den Steinen und den Pfeilen, die man gegen sie schleuderte, mehrmals durch den Fluß seiner ganzen Breite nach und bewiesen so viel Muth, daß unsere Schleuderer und Schützen mit einem Male aufhörten, sie zu bewerfen, um diesen großen Muth zu ehren. Der Muth gefällt uns auch an unsern Feinden; denn um so ehrenvoller ist es, mit ihnen zu kämpfen. Als die Numidier sich überzeugt hatten, daß durch den Fluß zu gelangen sei, meldeten sie dies dem römischen Heere. Die Legionen setzten sich alsbald in Bewegung und zwar in mehreren tiefen Colonnen. So begann der Durchgang durch den Fluß. Dem Befehle des Häuptlings der hundert Thäler gemäß begannen unsere Schleuderer und Schützen den Kampf von neuem, während die Bogenschützen von Creta und die Schleuderer von den balearischen Inseln von dem Feinde herüber antworteten.

Meine Söhne, sagte da mein Vater zu uns, während er nach der Bucht von Morbihan blickte, Euer Bruder Albinik wird auf dem Meere kämpfen, während wir es zu Lande thun. Sehet, unsere Flotte erreicht die römischen Galeeren.

Wir, Mikael und ich, blickten nach der Seite, nach welcher der Brenn wieß und wir sahen, wie in der Ferne unsere Schiffe mit den schweren Segeln von gegerbten Häuten, die von Ketten gehalten wurden, sich an die römischen Galeeren legten.

Mein Vater hatte Recht: Der Kampf begann gleichzeitig zu Wasser und zu Lande, und aus ihm sollte die Unabhängigkeit oder Knechtung Galliens hervorgehen. Ich meinerseits machte damals eine traurige Bemerkung: wir Alle, die wir gewöhnlich im Augenblicke der Schlacht so heiter und schwatzhaft waren, daß man von den Reihen der Gallier aus nur spaßhafte Ausforderungen an den Feind oder Witze über die Gefahr hörte, waren ernst und schweigsam, aber entschlossen zu siegen oder zu sterben.

Das Zeichen zur Schlacht war gegeben worden; die Cymbeln der Barden antworteten den römischen Trompeten . . Der Häuptling der hundert Thäler, der vom Pferde stieg, trat einige Schritte vor unsere Schlachtlinie . . Mehrere Druiden und Barden befanden sich neben ihm. Er schwang sein Schwerdt und eilte raschen Laufes den steilen Hang des Hügels hinunter. Die Druiden und Barden folgten seinem Beispiele und ließen dabei ihre goldenen Harfen klingen. Da stürzte sich unser ganzes Heer ihnen nach auf den Feind, der seine Cohorten wieder bildete, nachdem er den Fluß überschritten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Zehnte Schwurgerichtssitzung.

Breslau, den 26. April.

Vor Gericht stehen:

1) Der Maurergeselle Paul Schimitscheck aus Seinerwitz, Kreis Leobschütz, 29 Jahr alt, schon 3mal bestraft, wegen Versuchs eines zweiten gewaltsamen Diebstahls und wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit,

2) der Drechslergeselle Robert Welsch aus Breslau, 30 Jahr alt, bereits 2mal, und

3) der Zimmergeselle Karl Kressin aus Langenfuhr bei Danzig, 25 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, wegen Versuchs eines ersten gewaltsamen Diebstahls.

Der Nachtwächter Gimmel hatte am 23. Sept. 1849, Morgens 2 Uhr, die Hausthür des auf der Friedrich-Wilhelms-Straße hierselbst sub Nr. 70 belegenen Hauses revidirt und sich überzeugt, daß dieselbe wohl verschlossen. Als er nach Verlauf einer Stunde die Revision wiederholte, fand er sie unverschlossen. In demselben Augenblicke fühlte er, daß man von Innen die Thür aufzureißen strebte. Dies bestärkte ihn in seinem Verdacht, daß sich Diebe gewaltsam Eingang in das Haus verschafft haben möchten. Er rief um Hülfe. Es kamen der Polizei-Sergeant Aster, Schlossergesell Hamann und Maurerpolirer Langner herbei. Mit diesen drang er durch die von ihm nur mit Mühe zugehaltene Thüre ein. Unmittelbar hinter derselben fanden sie den Maurergesellen Schimitscheck stehen, nahe bei ihm der Drechslergeselle Welsch und hinter dem andern Flügel der Thüre versteckt den Zimmergesellen Kressin.

Sie verhafteten diese 3 Männer.

In dem gedachten Hause parterre befindet sich das Comptoir der Handlung Meyer und Berliner. Der Mitchef dieser Handlung, Kaufm. Salomo, war an diesem Morgen um 1 Uhr nach Hause gekommen und hatte sich im Vorübergehen überzeugt, daß das Comptoir, welches er am Abend vorher wie gewöhnlich mit einem Vorlegeschloß und zwei Thürschlössern verschlossen hatte, noch ebenso verwahrt war.

Als er aber um 3 Uhr durch den Lärm, der bei der Verhaftung der genannten 3 Männer erstanden, geweckt wurde und hinunter eilte, fehlte das Vorlegeschloß und das eine Thürschloß war geöffnet, das zweite aber noch verschlossen. Spuren von Gewalt waren an der Thür des Comptoirs nicht zu bemerken.

Der durch die Anwesenheit der drei Verhaften am Orte der That und zur Zeit der That begründete Verdacht, daß sie die Hausthür so wie die beiden Schlösser des Comptoirs mittelst Nachschlüsseln und in der Absicht zu stehlen, geöffnet haben, wird noch dadurch bestärkt, daß Welsch und Kressin frech behauptet haben, gar nicht im Hause gewesen, sondern erst auf den Hülferuf des Gimmel herbeigeeilt und aus Mißverständniß mit ergriffen worden zu sein; Schimitscheck dagegen seine zugestandene Anwesenheit nicht zu rechtfertigen vermocht hat. Anfänglich behauptet er, daß er bei einem in diesem Hause dienenden Mädchen, Namens Marie, genächtigt habe und gerade, als unten im Hause der Lärm entstanden, fortzugehen im Begriff gewesen sei. Als ihm aber das einzige daselbst dienende Mädchen, Namens Auguste Seidel, vorgestellt wurde, hat er diese als seine Geliebte bezeichnet. Dieselbe hat jedoch jede Bekanntschaft mit ihm in Abrede gestellt; sodann, daß sie bei ihrer Ergreifung mehrere Hauptschlüssel, Dietriche und ein Stemmeisen weggeworfen, von denen ein Dietrich in die Hausthüre, ein anderer in das am Boden liegende vorgefundene Vorlegeschloß genau paßte und daß Schimitscheck und Welsch schon mehrfach bestrafte Diebe sind.

Das verbrecherische Oeffnen der Comptoirthüre war noch nicht vollendet. Es liegt somit nur der Versuch eines gewaltsamen Diebstahls vor, bei dessen Bestrafung die Vorschrift des § 1173 des Strafrechts zu berücksichtigen ist.

Schimitscheck hat sich außerdem auch noch bei seiner Ergreifung dem Polizei-Sergeanten Aster aufs gröblichste thätlich widersetzt, so daß seine Verhaftung nur mit größter Mühe bewerkstelligt werden konnte. Bei dieser Widersetzlichkeit hat er unter anderm dem Aster die Weste zerrissen.

Hiernach hat er auch die Strafe des § 166 l. c. verwirkt.

Die den Geschwornen vorgelegten Fragen beantworten diese dahin: »Ja, die Angeklagten sind schuldig.«

Hiernächst verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagten:

1) den Schimitscheck unter Verlust der Cocarde zu 15jähriger Zuchthausstrafe, Ausstoßung aus dem Soldatenstande und 15jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht,

2) den Welsch unter Verlust der Cocarde zu 2jähr. Zuchthausstrafe und 5jähr. Stellung unter polizeiliche Aufsicht,

3) den Kressin unter Verlust der Cocarde zu 9monatlicher Zuchthausstrafe und 1jähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Breslau, 27. April. Am 26. des Abends gegen neun Uhr kamen in die Wohnung einer mit ihrem Dienstmädchen allein wohnenden Weißgerberwittwe zwei gut gekleidete Mannspersonen und verlangten Leder zu kaufen. Auf die

Aeußerung der Frau, was sie für Leder wünschten, schlug sie der eine ins Gesicht und äußerte sich dahin, daß sie ihr Geld haben wollten. Auf das Hilfegeschrei der Köchin wurde sie ebenfalls ins Gesicht geschlagen und gewürgt; als diese aber fortwährend um Hilfe rief, ergriffen beide die Flucht und es gelang nicht, sie festzuhalten, da sich besonders der eine gegen die ihn verfolgenden Personen kräftig wehrte. Nach der Angabe der Köchin sollen beide mit Maskennasen versehen gewesen sein.

In dem Zeitraum vom 24. März bis incl. 20. April d. J. sind überhaupt 386 Individuen (incl. des Bestandes vom 23. März von 41 Personen) polizeilich verhaftet worden, und zwar:

wegen Einbruch, Diebstahl, Diebstahlsverdacht, Diebeshehlerei und Ankauf gestohlenen Gutes . . .	58 männl.	27 weibl.
wegen Betrug	8 „	2 „
wegen Wiedersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit	9 „	3 „
wegen Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung	13 „	1 „
wegen quartierlosem, resp. verdächtigem Herumtreiben	66 „	35 „
wegen rückfälligem, quartierlosem Herumtreiben u. lüderl. Lebenswandel	51 „	54 „
wegem erstem und rückfälligem Betteln	14 „	— „
wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums	2 „	— „
wegen Mangel an Legitimation . .	2 „	— „
zusammen	223 männl.	122 weib.
Dagegen sind auf freien Fuß gestellt worden	87 „	45 „
mit Paß entlassen	34 „	16 „
transportirt	12 „	— „
an verschiedene Behörden überliefert .	93 „	57 „
zusammen	226 männl.	118 weibl.

Mai-Prozeß.

(Fortsetzung.)

11) Der Schuhmachergeselle Julius Philipp, wegen Aufruhrs und Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit, weil er dem Zuge nach der Vincenzkirche beigewohnt, die Entfernung des Adelmann von dem Zuge verhindert, an der Ecke der Schuhbrücke und Messergasse mehreren Personen zum Bau einer Barrikade Rath und Anweisung ertheilt, und endlich sich seiner Verhaftung widersetzt habe.

12) Der Kürschnermeister Johann Hiller, wegen Aufruhrs und thätlicher Widersetzlichkeit, weil er an dem Zuge nach der Vincenzkirche mit einem geladenen Gewehre Theil genommen, und sich seiner Verhaftung durch Umsichschlagen mit dem Gewehr thätlich widersetzt habe.

13) Der Student Heinrich Niemtz, wegen Aufruhrs, weil er den Zug von dem Bierhause zu den Zweikegeln, und zwar an der Spitze desselben begleitet, am 7. Mai an verschiedenen Orten des thätigen Aufruhrs, insbesondere an der Messergasse und Schuhbrücke, in Gesellschaft von Bewaffneten, an der Barrikade bei den vier Löwen sich aufgehalten, nach ertheiltem dreimaligen Signale sich nicht zurückgezogen und bei dem Ausrücken der Soldaten, wo mit Steinen geworfen wurde, selbst einen Stein in der Hand gehalten habe.

14) Der Schuhmachergeselle Friedrich Hoffmann, wegen Theilnahme am Aufruhr, weil er am 7. Mai sich von der Barrikade bei den vier Löwen (Ecke der Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr.), wo auf die Truppen mit Steinen geworfen, der Lieut. Himpe und der Musquetier Schneider getroffen worden, trotz wiederholter Entfernungs-Signale sich nicht entfernt, vielmehr mit Steinen selbst geworfen habe.

15) Der Buchbindergeselle Ludwig Friedrich Wilhelm Kresse, wegen Theilnahme am Aufruhr, weil er am 7. Mai vom Dache des Hauses zu den vier Löwen auf der Schmiedebrücke auf das andringende Militär mit Steinen geworfen habe.

16) Der Barbiergehilfe Franz Rademacher, wegen Aufruhrs, weil er am 7. Mai bei dem Bau der Barrikade an den vier Löwen durch Herausreißen von Rinnsteinbohlen hilfreiche Hand geleistet habe.

17) Der Handlungsdiener Julius Linde, wegen Aufruhrs, weil er am 7. Mai an dem Straßenkampfe gegen das Königliche Militär Theil genommen und sich von dem Orte des Kampfes der desfallsigen ergangenen Aufforderung ungeachtet, nicht entfernt habe.

18) Der Schuhmacherlehrling Heinr. Weichert, wegen Aufruhrs, weil er am 7. Mai Rinnsteinbohlen herausgerissen, zur Barrikade auf der Kupferschmiedestraße und Schmiedebrücken-Ecke zusammengetragen und dem Signale zur Entfernung nicht Folge geleistet habe.

19) Der Schneidermeister Johann Gottlieb Ernst Lorenz, wegen Aufruhrs resp. Verleitung dazu, weil er am 7. Mai bei dem Bau der Barrikade auf der Schmiedebrücke thätigen Antheil selbst genommen, Andere dazu, sowie bei dem etwaigen Anrücken des Militärs zum Werfen von den Dächern, aufgefordert habe.

20) Der Kaufmann Robert Kluge, wegen Theilnahme am Aufruhr, weil er zur Zeit und am Orte des Aufruhrs (in dem Held'schen Hause, von wo aus auf den Major v. Thümen geschossen worden) sich bewaffnet befunden habe.

21) Der Tischlergeselle Julius Wolff, wegen Aufruhrs und Tödtung des Lieut. v. Käppel, weil er sich am 7. Mai dem Königl. Militär, welches zur Stillung des Aufruhrs herbeigeeilt, an einem Orte, wo Militärpersonen verwundet resp. ums Leben gebracht worden sind, thätlich widersetzt habe.

22) Der Tischlergeselle Julius Grünich, wegen Theilnahme am Aufruhr, weil er am 7. Mai Abends in der zehnten Stunde sich dem Königl. Militär, welches zur Stillung des Auflaufs herbeigeeilt, thätlich widersetzt und auf dasselbe geschossen, oder doch wenigstens zur Zeit des Aufruhrs und am Orte desselben sich im Besitze von Waffen gegenwärtig befunden habe.

23) Der Schuhmacher Wilhelm Grünich, wegen Theilnahme am Aufruhr, weil er zur Zeit des Aufruhrs und am Orte desselben sich im Besitze von Waffen befunden habe.

24) Der Töpfer Carl Janke (Janzke), wegen Aufruhrs, weil er an der Spitze eines Menschenhaufens in die Wohnung des Dr. Koschate, um daselbst Waffen zu suchen, sich verfügt, hiernächst sich auf die Barrikade an der grünen Baumbrücke gestellt und von dort mehrmals auf das Königliche Militär, welches zur Stillung des Aufruhrs herbeigeeilt, geschossen habe. (Forts. folgt.)

Todtenliste.

Vom 20. bis 27. April 1850 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 51 Personen (28 männl., 23 weibl.).

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M	T.
Apr.						
17.	d. Schuhmacherges. Danner T.	ev.	Auszehrung....	4	6	—
18.	d. Weber Rottey S.....	kath.	Zehrfieber.....	—	3	—
	d. Tagearb. Zehler S.....	ev.	Skropheln.....	1	11	14
19.	d. Partikul. Jänisch S.....	ev.	Keuchhusten....	3	2	—
	Candidat Müller....	ev.	Schwindsucht...	45	—	—
	Tagearb. Nähner.....	ev.	Lungenentz....	63	—	—
	1 unehel. S.....	ev.	Krämpfe.....	—	—	7
	Prem.-Lieutn. a. D. Scholz....	ev.	Schlagfluß.....	47	—	—
	d. Trompeter Beck S.....	—	Todtgeboren....	—	—	—
	d. Schuhmacherges. Anhalt T..	ev.	Zahnkrampf....	1	1	—
	1 unehel. T.....	—	Todtgeboren....	—	—	—
20.	1 unehel. S.....	—	Krämpfe.....	—	—	1
	d. Invaliden Lehninger Fr....	ev.	Lungenschwindf.	48	—	—
	d. Kaufm. Scheurich T.....	ev.	Scharlachfieber..	8	5	6
	Steidruckergeh. Dentz	kath.	Lungenschwindf.	44	—	—
	Reg.-Rath-Wittwe Peltz.....	kath.	Wassersucht....	85	—	—
	Schneiderwittwe Schneider....	kath.	Alterschwäche....	71	—	—
21.	d. Lohnfuhrm. Deichsel T.....	kath.	Gelbsucht.....	—	1	—
	Schiffer Jochmann.....	ev.	Lähmung.....	43	—	—
	d. Fleischermstr. Straube S....	kath.	Abzehrung.....	—	11	—
	d. Wächter Neumann Fr.....	ev.	Knochenfraß....	38	—	—
22.	Schmiedegesell Samietz.....	ev.	Brechdurchfall..	31	—	—
	d. Steinsetzer Wittwer T.....	kath.	Krämpfe.....	—	10	—
	d. Schuhm.-Ges. Hildebrandt S.	kath.	Krämpfe.....	—	1	20
	d. Maurerges. Bittner T.....	kath.	Abzehrung.....	—	3	—
	Dienstmädchen Schote.....	kath.	Wassersucht....	19	—	—
Apr.						
22.	d. Tagearb. Boche S.....	ev.	Lungenschwindf.	9	—	—
	Tagearb. Hoffmann.....	ev.	Hirnentz.....	36	—	—
	Schneidermstr. Speck.....	kath.	Lungenleiden...	73	—	—
23.	Hospitalitin Suwald.....	kath.	Lungenlähmung.	72	6	—
	Partikulier Bonsch.....	ev.	Org. Gehirnleid.	62	—	—
	Lieutenant a. D. Schaar.....	ev.	Gehirnausschw..	51	—	—
	1 unehel. T.....	ev.	Lungenschwindf.	1	3	—
	d. Tagearb. Jendrich T.....	ev.	Bräune.....	6	—	—
	d. Tagearb. Helmstreit Fr.....	chrk.	Lungenschwindf.	37	—	—
	d. Schneidermstr. Longi T.....	kath.	Krämpfe.....	—	—	5
	d. Tagearb. Stellmacher T.....	kath.	Abzehrung.....	—	4	14
24.	Klemptnerwittwe Krause.....	kath.	Unterl.-Typhus.	38	—	—
	Chirurg. Instrumentm. Blüschke.	ev.	Lungenschwindf.	25	—	—
	Tagearb. Kretschmer.....	ev.	Wassersucht.....	22	—	—
	Gräupner Müller.....	ev.	Alterschwäche....	85	—	—
	Oberwundarzt Alter.....	ev.	Zehrfieber.....	71	—	—
	d. Tagearb. Heckel T.....	kath.	Abzehrung.....	1	9	—
	Handschuhm.-Mstr. Schlott....	ev.	Unterleibskrankh.	59	—	—
	Stellmacherges. Banko.....	ev.	Zehrfieber.....	30	—	—
25.	1 unehel. S.....	—	Todtgeboren....	—	—	—
	d. Tagearb. Wiehl T.....	ev.	Luftröhren.-Cat.	2	—	—
	d. Tagearb. Lebtanz T.....	kath.	Krämpfe.....	—	—	12
	d. Schuhm. Hoffmann S.....	ev.	Auszehrung....	10	6	—
	Kretschmerschenke Kaiser.....	ev.	Zehrfieber.....	34	—	—
	d. Stellm.-Mstr. Fischer T....	—	Todtgeboren....	—	—	—

So eben aus Leipzig retournirt, empfehle ich mein gut assortirtes Lager, bestehend in seidenen und wollenen Waaren, wie auch modernen Tüchern und Batiste; bitte auch auf meine Firma zu achten. Die Herren Schuhmachermeister mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß ich jetzt wieder mit Charge, Drill und allen Sorten Schuhzeugen zu den billigsten Preisen gut assortirt bin.

A. Leubuscher,
Naschmarkt Nr. 45.

Zu vermiethen.
Albrechts-Straße Nr. 5 ist von Johanni c. ab der vordere Theil des dritten Stockes zu vermiethen. Das Nähere daselbst par terre.

Wasch-Seife,
ganz trocken und vorzüglich gut anhaltend, das Pfund 4½ Sgr., bei 5 Pfd. 4¼ Sgr., im Ctnr. billiger bei **C. G. Weber,**
Messer- und Oderstraßen-Ecke Nr. 16.

Zu verkaufen
sind 2 Komptoirpulte, 3 große grüne Gartentische, eine große grüne Gartenbank, mehrere große Flechtkörbe und gegen 40 Bouteillen-Flaschen, Kupferschmiedestr. Nr. 24 im Gewölbe.

Auffallend billig!
empfiehlt Mailänder Glanz-Taffet in allen Breiten à 15, 18 und 20 Sgr. pro Elle. Batiste, Balzorin- und wollene Kleider von 2 Rthlr. ab. Waschächte Kleiderkattune, das Kleid à 30, 35 und 40 Sgr.; französisch gewirkte Umschlagetücher in schwarz, weiß und allen beliebigen Farben, sowie eine große Auswahl in Doppel-Shawls und allen Sorten Sommertüchern von 1 Rthlr. ab. Mantillen und Visites nach den allerneuesten Modells zu sehr billigen Preisen.

Für Herren!
Die neuesten Westenstoffe in Pique, Kasimir und Seide. Schwarze und buntseidene Herren-Halstücher, Oberhemden und Chemisettes, Kragen nach neuester Façon, seidene Taschentücher und noch viele andere Artikel empfiehlt die Mode-Schnittwaaren-Handlung von
J. Ringo,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Waschechte Kleider-Kattune und Nessel
à 30, 35, 40, 45 Sgr. das vollständige Kleid empfiehlt
der billige Laden,
Albrechtsstraße Nr. 11 im 2ten Viertel vom Ringe.

Eine einzelnstehende Wittwe wird von einer kinderlosen Familie als Köchin gesucht und kann einer soliden Behandlung gewärtig sein. Das Nähere Tauenzien-Straße Nr. 17 im Seitengebäude.

Mädchen, die im Stroh-Nähen geübt sind, können sich melden, bei Wilhelm Henker, in der Baude Nr. 65 u. 66 am Ringe in der Nähe der Staubsäule.

Ich habe wieder schönes frisches Bojanower Brot bekommen, und bitte ein hochgeehrtes Publikum um zahlreichen Zuspruch. 7 Pfund zu 3 Sgr. 9 Pf. und 3½ Pfd. zu 1 Sgr. 10 Pf. Heinrich Ripke aus Bojanowo, Maler-Straße Nr. 11.

Mädchen, welche im Weißnähen geübt sind, finden Beschäftigung, auch werden welche zum Lernen angenommen Matthiasstraße Nr. 71, 2 Treppen.

Druck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.